

FCL will Titel verteidigen

Das 10. Hallenfußball-Turnier der Landesressorts steigt am 17. September 1994 in der Sporthalle Graf-Recke-Straße in Düsseldorf. Ausrichter ist der Titelträger, der FC Landtag. Gespielt wird ab 10.00 Uhr in zwei Gruppen zu je vier Mannschaften. Die Auslosung ergab folgende Gruppeneinteilung:

■ Gruppe A: Innenministerium, Wirtschaftsministerium, Verkehrsministerium, FC Landtag

■ Gruppe B: Kultusministerium, Umwelt- und Frauenministerium, Bauministerium, Gesundheitsministerium.

Als Favorit wird das Innenministerium an der Fußballbörse gehandelt. Überraschungen, wie im letzten Jahr, sind jedoch nicht ausgeschlossen. Der FCL jedenfalls will, wie sich das für ein Parlament gehört, den Spielraum der Ressorts genauestens kontrollieren. Wie heißt es so schön in den Bundesliga-Stadien: Wir wünschen dem Turnier einen spannenden, doch fairen Verlauf.

Niederschmetternde Niederlage

Eine solche Niederlage hat der FCL schon lange nicht mehr einstecken müssen. Mit 2:15 wurde er zur 700-Jahr-Feier der Stadt Kempen von der schmucken Sportanlage in St. Hubert geschickt.

Gegen ein Team von der Klasse der Weisweiler-Elf mit so klangvollen Namen wie Kleff, Laumen, Zimmermann, Kulik, Danner, Klinkhammer, Bruns war der FCL zwar von vornherein ohne Siegchance, das niederschmetternde war auch nicht so sehr die Höhe der Niederlage, sondern die Art und Weise ihres Zustandekommens.

Der FCL bot eine schwache Leistung, spielte beinahe lustlos, jedenfalls ohne besonderes Engagement zum Widerstand. Vor allem der Zustand der Abwehr bereitete zur Zeit Sorgen, hier herrschte in Kempen die Ordnung eines Hühnerhaufens. Abgesehen von der starken Leistung in Wuppertal, wo sie ohne Gegentor blieb, kassierte die FCL-Hintermannschaft in den letzten drei Spielen 27 Treffer. Dabei mühten sich in Kempen vor allem Torhüter Hans-Joachim Kuhl und auf der linken Abwehrseite Debütant Winfried Schittges nach Kräften, die Packung durch die Gladbacher Stars in Grenzen zu halten.

Vergeblich, bei Halbzeit lag der FCL bereits mit 0:6 zurück. Die zweite Halbzeit brachte zunächst durch Tore von Stephan Thermer und Jürgen Cosse ein leichtes FCL-Strohfeuer, das aber sehr schnell von den Ex-Profis durch neun weitere Treffer erstickt wurde.

LANDTAG INTERN

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ingeborg Friebe
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 10 11 43, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 884 23 03,
884 23 04 und 884 25 45, btx: *568 01#, FAX
884 30 22

Ständiger Berater der Herausgeberin für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hagen Tschöeltsch MdL (F.D.P.), Parlamentarischer Geschäftsführer; Beate Scheffler (GRÜNE), Abgeordnete; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Joachim Ludwig (CDU), Pressesprecher; Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher; Werner Stürmann (GRÜNE), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Herstellung: Trittsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche



Walter Neuhaus (CDU)

Viel schon ist über seine Bodenhaftung geschrieben worden, viel über seine Sachlichkeit und sein Ansehen auch bei politischen Kontrahenten: Walter Neuhaus, der CDU-Landtagsabgeordnete aus dem Märkischen Kreis, zählt zu jenen Parlamentariern, für die der hautnahe Kontakt zu den Bürgern weitaus wichtiger ist als der publik-trächtige Erfolg während Landtagsdebatten oder bei Festreden. Seiner Mentalität entsprechend und vom Elternhaus stark geprägt, wirkt der Sauerländer vor allem im Hintergrund — und dann um so wirkungsvoller.

Die Liste der gesellschafts- und parteipolitischen Tätigkeiten des heute 62jährigen Landwirts, geboren in der Gemeinde Schalksmühle, ist lang; sie alle aufzuzählen, würde diesen Porträt-Rahmen sprengen. Sie begannen bei der Landjugend und setzten sich fort in den verschiedensten berufsständischen Organisationen, den kommunalen Parlamenten und in der CDU, der er seit 1957 angehört. So wirkte Walter Neuhaus fast 15 Jahre im Rat seiner Heimatgemeinde Schalksmühle und ist seit 1964 auch Mitglied des Kreistages, der ihn bereits drei Jahre später zum stellvertretenden Landrat wählte. Viele Jahre lang war der Christdemokrat Mitglied des Bezirksvorstandes Sauer-/Siegerland und Vorsitzender der Agrarsprecher der CDU-Bundestags- und Landtagsfraktionen.

Bereits seit vier Legislaturperioden gehört der Sauerländer dem Düsseldorfer Landtag an, zunächst als Sprecher seiner Fraktion für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz, seit 1990 als Vorsitzender des gewichtigen Ausschusses für Haushaltskontrolle. Angesichts der hohen öffentlichen Verschuldung sieht der Christdemokrat eine zunehmende Bedeutung für dieses Parlamentsgremium. Der Bürger habe einen Anspruch darauf, daß mit den Steuergeldern so verantwortungsvoll umgegangen werde, als wäre es sein eigenes Geld.

Am Ende dieser Legislaturperiode im Mai 1995 will Walter Neuhaus aus dem Landtag ausscheiden. Zwei Gründe gab es für diesen Entschluß: Seine Partei hat ihn zum Spitzenkandidaten für das Amt des Landrates des Märkischen Kreises mit seinen 460 000 Einwohnern in 15 Städten und Gemeinden nominiert. Und außerdem möchte er seinen Sitz im Landesparlament für einen jüngeren Kollegen räumen. „Meinen Abgang wollte ich aber selbst bestimmen.“

Die Kandidatur für den Landrat bei den Kommunalwahlen geschieht „ohne Netz und doppelten Boden“, wie er mit Blick auf die in der Vergangenheit jeweils wechselnden Mehrheiten von CDU und SPD in dem zweitgrößten Landkreis in Nordrhein-

Westfalen mit seiner komplizierten Struktur von ländlichen Räumen und städtischen Ballungszonen betont. Doch der Realist gibt sich optimistisch, genießt er doch ein breites Ansehen in der Bevölkerung. Hart in der Sache, doch immer fair in der Auseinandersetzung. „Ich sehe den Politiker der anderen Partei als Konkurrenten, nicht aber als politischen Feind.“

So bedauert Walter Neuhaus auch den Wandel im Umgang zwischen den Parlamentariern. Immer mehr werde nicht das Miteinander, sondern würden die Gegensätzlichkeiten in den Vordergrund gestellt. Dieses Negativ-Klima sei nach seiner Einschätzung eine Folge des Generationswechsels. Nach dem Krieg, in der Aufbauphase der Bundesrepublik, seien die Politiker mit vielen existentiellen Problemen konfrontiert worden, deren Lösungen nicht Parteiprogramme oder behördliche Regelungen vorgegeben hätten. „Da mußte gehandelt werden.“ Die jüngeren Kollegen seien aber im Wohlstand groß geworden und glaubten, auf das Miteinander nicht angewiesen zu sein. Auch fehle bei vielen der „Erfahrungsschatz“ einer beruflichen Tätigkeit. Gleich nach dem Studium folge oft das Mandat.

Die Politik müsse den „Bürgern aufs Maul schauen“, betont Walter Neuhaus. Und so engagiert er sich auch in vielen Vereinen und Verbänden, „weil man dort direkten Kontakt mit den Menschen hat“; ob im Schützen- oder Turnverein, bei den Geflügelzüchtern, Jägern oder Reitern, sein Rat ist überall geschätzt. Für den Sauerländer ist sein Ausspruch, sich um die Probleme der Mitbürger zu kümmern, keine Worthülse, sondern eine tägliche Herausforderung.

Jochen Juretko

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)